

Auch im Sommer Seefisch!

Von Sanitätsrat Dr. Alfred Jacoby-Berlin.

Liebe Hausfrau! Warum scheust du dich, im Sommer Seefisch auf den Tisch zu bringen? Du meinst, sie verderben leicht? Du bist in einem Irrtum gefangen, der zur Zeit deiner vorerwähnten Großmutter Wahrheit war. Aber die Seefische haben doch ihr „verderbliches“ Wesen nicht geändert? Tragt du erstaunt. Ihr Wesen hat sich freilich nicht geändert, aber die Art der Herbeischaffung ist anders geworden. Früher war ein weiter Weg von der Küste bis ins Binnenland. Da wurden die Seefische mit anderem Gut zusammen auf den langsam fahrenden Güterzügen verpackt, und in der langen Beförderungsdauer hatte die warme Luft Gelegenheit, auf das Fischfleisch einzuwirken. Nach solcher tagelangen Fahrt mögen die Fische, die so kühllich frisch aus dem Wasser gekommen waren, schließlich nicht immer einwandfrei angekommen sein. Am Bestimmungsort fehlte es demnach sogar an geeigneten Lagerräumen und an einer schnell verteilenden Verkaufsstelle. Jetzt liegen die Verhältnisse ganz anders. Die Seefische werden unmittelbar nach dem Fang noch auf den Fischdampfern in Eis gepackt und verlassen den Fisch nicht, bis sie in deine Hand gelangen. Vom Dampfer gelangen sie, immer von Eis umgeben, durch die Fischverpackung in den großen Fischereihafen auf schnellsten Wege in besonderen, selbstverständlich eisgekühlten Fischverpackungswagen, die an schnellfahrenden Züge angehängt werden, in die Verkaufsstellen des Binnenlandes. Wenn dich noch nachts der Traum quält: „Was kochte ich heute“, hat der Fischhändler sein Auto mit deinem Mittagsgesicht bereits beladen und wartet nur auf dein Kommen. Begleite mich, liebe Hausfrau, in ein Fischgeschäft oder auf den Markt und ich will dir die Rufeisen zeigen, wo die Fische bereits ausliegen. Der Händler öffnet gerade sein Geschäft, ein kalt-entfischter Fisch liegt uns entgegen. Da liegen sorgsam in kleine Eisstücke verpackt in handlichen Kisten und Körben die Lachsfilets der Nord- und Ostsee. Der Kabeljau und Kotsch, die Schollen, Schellfische und Seesaugen, Seelachs, Merlan und wie sie alle heißen. Und unmittelbar vom Eis fort liegt dir der Händler den Fisch in deinen Korb. Da ist jede Verderbgefahr ausgeschlossen. In dieser Sorgfalt des Fischhändlers ist das Fischfleisch jedem frischen Schlachthausfleisch, einschließend des Geflügelfleisches (trotz seines Namens) ebenbürtig. Bedenke auch, liebe Hausfrau, was der Kauf jeden Pfundes einheimischen Seefisches bedeutet. Beschäftigungsmöglichkeit für unsere Seefischer und alle Menschen, die mit dem Fischhandel zu tun haben; Ausnutzung von Schätzen, die uns in unendlichen Mengen ohne unser Zutun wachsen; Beförderung der Volkswirtschaft aus dem Ausland; die unsere Volkswirtschaft und damit unsere Zahlungsfähigkeit so schwer belastet.

Und bedenke weiter, liebe Hausfrau, daß es in puncto Lebensmittel ausschließlich auf dich und deine zig Millionen Gefährtinnen ankommt, ob unser Geld deutscher Arbeit zugute kommt oder in das Ausland flieht. Glaube aber nicht, daß du der deutschen Wirtschaft ein Opfer bringst, wenn du den Seefischhandel durch deinen Einkauf belebst. Du bereicherst im Gegenteil deinen Speisetisch durch nachteilige, billige und leichtverdauliche Gerichte. Und was besonders wichtig ist, du fördest mit Seefischgerichten deine und deiner Familie Gesundheit. Gerade im Sommer besteht das Fleisch des Seefisches wegen seiner Lockerheit erhebliche Vorteile gegenüber dem bindigerebereichenden, schwerer verdaulichen Fleisch des Schlachthaus. Beim Schlachthaus ist für die Güte des Fleisches schließlich die Gemüthsartigkeit des Schlachters entscheidend, ob er die Fische von jungen oder alten Tieren gibt. Beim Seefisch kommt dieser Unterschied überhaupt nicht in Betracht, Seefischfleisch ist niemals zäh.

Die Minderbezahlung der weiblichen Angestellten

pd. In Berlin tagt vom 17. bis 23. Juni der 11. Kongress des Weltbundes für staatsbürgerliche Frauenarbeit. Dieser unterhält eine Reihe von internationalen Ausschüssen, deren Aufgabe es u. a. ist, die Probleme der Frauenarbeit in den verschiedenen Ländern zu untersuchen, z. B. einen Ausschuss für gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau, einen Ausschuss für Familienangelegenheiten u. a.

Für die gleiche Bezahlung von Mann und Frau auf gleichen Stellen tritt in Deutschland

der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“, die Einheitsorganisation der deutschen Angestellten seit langem nachdrücklich ein. Seine Forderung ist bisher aber nur in geringem Maße verwirklicht. Unter 823 Tarifverträgen für Angestellte, die durch das Tarifregister des „GDA“ erfasst werden, sehen noch 633 den sogenannten „Abschlag“ für weibliche Angestellte vor. Die weiblichen Angestellten werden also um diesen Abschlag geringer bezahlt als ihre männlichen Kollegen auf gleichen Stellen. — Der Abschlag beträgt in 592 von diesen 633 Tarifverträgen 4–25%. In 71 Tarifverträgen ist ebenfalls ein niedrigerer Gehalt vorgesehen, ohne daß die Prozente in bestimmter Höhe festgelegt worden sind. — Die Mehrzahl der Tarifverträge, nämlich 430, sieht 10% Abschlag vor.

Wie hoch sind nun die nach diesen Tarifverträgen zu zahlenden Gehälter für die deutschen weiblichen Angestellten? Der größte Teil von ihnen ist in die Gehaltsgruppen 1 und 2 der Tarifverträge eingereiht. Die Gehaltsätze der Verträge sind zumeist in vier Gruppen abgeteilt. Die Gruppe 1 umfaßt Angestellte, die mit schematischen Arbeiten betraut sind; die Tarifgehälter für weibliche Angestellte dieser Gruppe, wie sie sich aus den oben genannten Unterlagen errechnen, betragen nach volldem 21. Lebensjahre z. B. im Einzelhandel 109,79 Mark, im Großhandel 110,89 Mark, in der Industrie 116,08 Mark, in verschiedenen Sparten 133,08 Mark, im Gesamtdurchschnitt 117,46 Mark monatlich. Die Tarifgruppe 2 zählt für allgemein gehobene Tätigkeit nach volldem 24. Lebensjahre den weiblichen Angestellten im Einzelhandel 153,85 Mark, im Großhandel 152,71 Mark, in der Industrie 164,29 Mark, in verschiedenen Sparten 176,83 Mark, ergibt einen Gesamtdurchschnitt von 161,92 Mark monatlich. Für die Tarifgruppe 3 (selbständige Arbeiten nach volldem 28. Lebensjahre) sind die entsprechenden Gehälter Mark 231,34, 220,40, 244,29, 250,72, Gesamtdurchschnitt 236,84 Mark; für Gruppe 4 (leitende Tätigkeit nach volldem 30. Lebensjahre) Mark 298,78, 296,68, 316,56, 318,09, Gesamtdurchschnitt 307,53 Mark monatlich.

Für die Beurteilung der Lage der weiblichen Angestellten ist zu berücksichtigen, daß das Gros der weiblichen Angestellten in die Gruppen 1 und 2 eingereiht ist, wonach also die Gesamtdurchschnittsgehälter von 117,46 und 161,92 Mark monatlich in Betracht kommen.

Der Keuchhusten

Eine der schlimmsten Kinderkrankheiten, die besonders gern zum Frühjahr und Sommer ausbricht, ist der Keuch- oder Stiefhusten. Er ist ansteckend in hohem Maße und heftig vorwiegend Kinder unter zehn Jahren; man hätte deshalb vor allem die Kleinen vor dem Zusammensein mit keuchhustenden Kameraden, die Träger des Ansteckungsstoffes in der ausgeatmeten Luft und im Auswurf enthalten. Typisch für den Keuchhusten ist der regelmäßig wiederkehrende krampfartige Hustenanfall, der mit einem keuchenden Einatmen beginnt, worauf schnell hintereinander kurze, gelandete Hustenstöße folgen. Wenn der Husten überläuft, tritt erst wieder ein krampfhaft keuchendes oder pfeifendes Einatmen ein, das für das leidende Kind unlagig qualvoll ist. Meistens ist das Kind nach dem Anfall wieder ganz wohl, spielt und lacht, ist und trinkt, nur wenn die Anfälle zu schnell aufeinanderfolgen, bleibt der kleine Patient auch in der Zwischenzeit leidend und erschöpft.

Sobald sich Fieber zeigt, bleibe das Kind ruhig im Bett; man schütze es vor Aufregung und schicke zum Arzt. Er wird, wenn es irgend tunlich ist, Luftveränderung verordnen, sonst aber das sonnige Zimmer im Hause als Krankenzimmer wählen und täglich bei größter Sorgfalt, die neue Erhaltung ausschließen, Lüftung des Zimmers anordnen.

Die Diät ist sehr vorsichtig zu wählen, blühende Gemüse sind zu vermeiden, ebenso derbe Fleischsorten, man beschränke sich auf Milch, Eier und Reis, etwas leichtes, weißes Fleisch von Geflügel und Kalb ist als Leckerbissen gestattet. Tägliche Bäderungen mit lauem Wasser wirken lindend, auch sind Inhalationen von Wiesbadener Wasser oder einfache Salzwasserinhalationen zu empfehlen. Bei mildem Wetter bringe man seinen kleinen Kranken täglich fluchtlang ins Freie, fange aber dafür daß er nicht herunterfällt und sich nicht erhitzt. Man zerstreue die Gedanken des Kindes, hole ihm Erregungen fern und ermähne es energisch, den Hustenstößen, soviel es geht, zu unterdrücken.

Sobald ein Anfall auftritt, lege man das Kind sofort in die Höhe und halte es vornüber gebeugt, bei langem Stechenbleiben besprizt man das Kind mit kaltem Wasser, es erholt sich dann leichter.

Aus dem Engen und Weiten

Aus dem fahrenden Zug dem Kinde nach gesprungen.

Bei Colombo auf Ceylon sprang eine Mutter nahe der Station Maradana aus einem fahrenden Zug, um ihr hinausgefallenes dreijähriges Kind zu retten. Vergeblich versuchten die Mitreisenden, sie festzuhalten. Einem geistesgegenwärtigen Mann gelang es wenigstens, der Frau ihren Säugling vom Arm zu reißen, ehe sie, völlig verstört, den gefährlichen Sprung ausführte. In Deutschland fällt bei der Nachricht auf, daß man nicht das Notsignal 999. Die angeblich so sorgfältige englische Kolonialverwaltung läßt aber auf Ceylon sämtliche Züge ohne Notkette fahren. Auch der Schaffner, der den Vorgang bemerkte, konnte sich nicht einmal mit dem Lokomotivführer in Verbindung setzen. Der Zug fuhr von der Unglücksstelle in unermindelter Fahrt nach der nächsten Station. Die Fahrgäste lieferten hier den Säugling mit dem sechsährigen Bruder ab. Die Kinder meinten mitteilbar über die verlorene Mutter und den dreijährigen, infolge der sich plötzlich öffnenden Wagentür aus dem Zuge gefallenen Bruder. Zur Ueberbrückung der Stationsbeamten tauchte die verlorene geübte Frau mit ihrem Kinde nach einigen Stunden wieder auf. Allerdings brach sie nach Erreichen des Zieles mit einem schweren Nervenschlag zusammen. Sie hatte ihr Kind, so unglücklich es auch klang, lebend vorgefunden, nachdem sie selbst ohne wesentlichen Schaden auf dem Boden gelandet war. Beide waren glücklich und gesund. Die beiden Kinder wurden zu ihrer völligen Erholung von dem Lokomotivführer einem Krankenhaus überwiesen.

Der Ruhmarkt von Nagy-Uttmarg.

Die Verteilung der Lage der weiblichen Angestellten ist zu berücksichtigen, daß das Gros der weiblichen Angestellten in die Gruppen 1 und 2 eingereiht ist, wonach also die Gesamtdurchschnittsgehälter von 117,46 und 161,92 Mark monatlich in Betracht kommen.

Wie helfe ich mir ohne Eisfrank?

Diese Frage werden sich jetzt sehr viele vorlegen. Sie finden sie in der neuesten Nummer (65. Jahrg. Nr. 36) des Dageim beantwortet, wo es u. a. heißt: „Man kann folgende Kräfte mitteilen, deren Zutaten Sie dort selbst in der Drogerie erhalten. 1. 5 Gewichtsteile Salmiakhalz, 5 G.-L. Kalisulphat, 5 G.-L. schwefelsaures Natrium und 16 G.-L. kaltes Wasser werden zusammen in einem großen Porzellan- oder Steingutgefäß gemischt. Die Temperatur sinkt von +10 Grad auf -15 Grad. 2. 8 G.-L. schwefelsaures Natrium, 5 G.-L. Kochsalz zusammenmischen. 3. 9 G.-L. phosphorsaures Natrium, 5 G.-L. salpetersaures Ammonium, 4 G.-L. Salpetersäure. Diese Mischung ergibt selbst an heißen Tagen den besten Eisfrank. Die angegebenen Salze mischt man entweder in großem Steingut- oder Porzellanpfand, legt einen dünnen Salzdeckel oder pfeifenförmigen Deckel auf und stellt ihn auf diesen die frisch zu haltenden Speisen wie: Butter, Milch, Sahne, Fleisch, Wurst usw. Aber nicht nur auf diese Frage antwortet das Dageim in seinem neuesten Heft, es zitiert auch Hausfrau auf so sommerliche Fischgerichte, sagt ihr, wie man Teppiche flücken kann, erzählt von Leben der Wildenten und einer Filmreise aus Hollywood, von Ausgrabungen in Köln und dem 700-jährigen Büchsen von Rankerofen und Zepellinmotoren, von Suizen von Rheinsberg und Kinderliedern und noch von anderem mehr. Zu diesem reichen Stoff gibt es eine Fülle von Bildern, deren Anschauung gleich groß ist.

Frauen-Zeitung

Beilage zum Altenaer Kreisblatt zugleich Neuenrader Zeitung

Nr. 20

Altena, den 12. Juni

1929

Die Haftung des Mannes für strafbare Handlungen seiner Frau

Von Landgerichtsrat a. D. Carl Debes, Münden.

Für die Vermögensschäden, welche durch strafbare Handlungen seiner Frau verursacht worden sind, wird der Mann wohl zivilrechtlich zu haften haben, soweit nicht zwischen den Ehegatten der vertragsmäßige Güterstand der Gütertrennung besteht.

Eine andere Frage ist, inwiefern sich der Mann strafrechtlich verantwortlich macht, wenn er nicht seine Frau von der Verübung strafbarer Handlungen abhält. Das geltende Strafrecht bedroht denjenigen mit Haftstrafe, welcher es unterläßt, unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von Diebstählen oder der Verletzung der Geseze zum Schutze der Forsten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fischerei abzuhalten. Wenn z. B. eine mit ihrem Manne auf einem Waldspaziergange befindliche Frau durch diesen umgehindert und in Mischachtung seiner mündlichen Mißbilligung durch Zweige und kleinere untere Äste des Junges abgibt und mit nach Hause nimmt, macht sich wohl diese Frau eines Forstverwehls schuldig, ihr Mann bleibt aber straflos. Denn das Bürgerliche Gesetzbuch vorbestimmt, die Stellung der verheirateten Frau zu einer möglichst selbständigen zu machen, und hat ein Gemaltverhältnis des Mannes gegenüber seiner Frau im strafrechtlichen Sinne, wie es in früheren Zeiten bestand, völlig ausgeschlossen. Deshalb ist die Frau für die von ihr begangenen strafbaren Handlungen voll verantwortlich, der Mann dagegen nicht. Hat aber der Mann die strafbare Handlung seiner Frau begünstigt, dazu irgend eine Weise geholfen oder den Vorteil daraus gezogen, so ist er als Mittäter, Gehilfe, Begünstiger, Helfer oder, wenn er seine Frau gar zu ihrer Straftat verleitet hat, als Anstifter strafbar.

Wenn der Mann an der Handlung seiner Frau selbst ganz unbeteiligt ist, so genügt für seine Straflosigkeit, daß er im Falle seiner vorherigen Kenntnis von ihrem Vorhaben ihr davon abgeraten und die Tat ihr verboten hat. Eine gewaltfreie Abhaltung seiner Frau davon kann niemand von ihm verlangen. Wenn sie seinen wohlmeinenden Worten kein Gehör schenkt, tut sie dieses auf ihre eigene Verantwortung. Ihr Mann hat sich durch sein leichtschwächliches und nachgiebiges Verhalten nicht strafbar gemacht.

Nur in einem besonderen Falle macht sich der Mann durch ein solches Verhalten bei einer strafbaren Handlung seiner Frau zum strafbaren Mitschuldigen, nämlich bei der Rauschmittelverteilung. Hat er in solchen Fällen wiederholt erklärt, der Ehefrau sei bereit, sie zu versorgen, so ist er verpflichtet, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Wenn der Mann solche gebotenen Schritte unterläßt, macht er sich zum Mitschuldigen seiner straffälligen Ehefrau.

In allen übrigen Fällen kann der Mann nicht dafür bestraft werden, daß er strafbare Handlungen seiner Frau nicht verhindert hat. Es müßte sich höchstens um das Vorhaben eines Landesverrats, Mordverbrechens, Mordes, Raubes oder eines gemeingefährlichen Verbrechens handeln, welches noch rechtzeitig verhindert werden konnte, wenn eine Warnung oder Anzeige erfolgt wäre.

Wenn meine Frau klug wäre...

„Wenn meine Frau klug wäre“, sagt der Mann, „würde sie nicht so sprechen, so nicht handeln, mich nicht mit Fragen quälen, von denen jede einzelne einen Vorwurf in sich birgt, würde mich ruhig gehen lassen, ohne durch kleine Bemerkungen — deren Unterart mir deutlich ihre Absicht verrät — zu fordernd. Wo geht du hin? Wahrheitsliebend erzähle ich später doch, was ich vorhatte. Wenn sie klug wäre“ — ginge sie schweigend darüber hinweg, daß es ihr nicht fremd blieb, daß meine Gedanken und Wünsche vielleicht einmal andere Wege gehen. Sie würde kein Wort verlieren, nur durch eine liebe, stets gleichbleibende Art mir zeigen — ich bin dein bester Kamerad, verliere dich nicht selbst. Sicher würde sie leiden, aber keine Anklage über die Lippen lassen. Glaubt sie, daß das Empfinden für die anderen nicht nur ein leichtes Spiel ist, so muß sie — wenn sie klug wäre — mir wortlos helfen, diese Zeit der Anfechtung zu überwinden, und dankbar wird ihr jeder Mann für das Verstehen sein und sich sicher bemühen, sie diese schwere Zeit vergessen zu lassen. Sind wir uns denn klar darüber, daß in der Ehe von Bedeutung, andeutenden Worten, andeutenden Gefühlen, die täglichen unbemerkten Litterkeiten, ja Tragödien entstehen?

Ja — so spricht der Mann und kann auch so sprechen, die Weltgeschichte und unendlich viele Beispiele des täglichen Lebens geben ihm recht. Eine Frau, die so schweigen versteht, wird bedeutend weiter kommen und Ansehen und Achtung finden, als die andere, die durch kleinliche Eifersucht den Mann zur Verzweiflung bringt und aus dem Hause treibt, die ständig grübelt, jedes Wort zerlegt und immer etwas ahnt und mittert. Sie leidet selbst am meisten durch diese Einstellung. Und wenn der Mann sie sogar eines Tages mit dem Vorworte einer anderen Frau anredet, mit welchem, zärtlichen Klang, wie er seinen guten Kameraden selten oder nie anredet — auch dann müßte sie, wenn sie klug wäre — lächeln und schweigen. Denn, sagt sie ein bitteres oder scharfes Wort, dann fährt er auf und ist empört, und sie trägt die Schuld an dem Zwist.

Wenn sie das alles könnte, diese liebende Frau, müßte sie nicht geradezu ein Engel sein an Verstehen, Größe, Liebe und Geduld? Die Frau, die voll und ganz in ihrem Haushalt und ihren Mutterpflichten aufgeht, hat keine Zeit, kleinlich zu sein und sich mit unnützen Gedanken zu plagen. Sie ist die bequeme Frau für den Mann. Dann kommt die andere, die das Glück endlich klug gemacht hat, die ihre große Liebe zur Ruhe brachte, mahmütig darüber lächelt, daß sie einmalmal litt und kämpfte. Klar und scharf sieht sie die Ecken und die Kanten, die Illusionen sind zerbrochen und nun kann sie klug sein. Ihr „Ich“ hat sie gerettet aus dem Zusammenbruch und lebt ihr Leben — vielleicht nicht ganz allein, vielleicht hat sie einen Menschen gefunden, der ihr Menschentum versteht.

Es gibt Frauen, die eine kluge Einstellung mit auf die Welt brachten, gute Hausfrau und Mutter, treueste Gefährtin und Kameradin sind. Man könnte sie beneiden! Es gibt aber auch andere, die klug sind, weil sie selbst eigene Wege gehen und aus diesem Grunde großzügig denken können.

Wesles, was hier in dieser kurzen Betrachtung gesagt wurde, läßt sich natürlich auch auf den Mann anwenden, denn auch sehr viele Männer müssen klug sein, um nicht durch ewige Auseinandersetzungen, Unruhe und Mißgunst in ihr Leben zu bringen, und müssen oft ein Auge zudrücken. Wie heißt es doch in dem Liedchen: „Und wer beglücklich leben will, drückt beide Augen zu!“

Wie Goedel

Zeitgemäße Frauenberufe

I. Die Blumenbinderin.

Die Freude an der Blume und die Liebe, die blühenden Schätze anmutig zu ordnen, scheint den Frauen angeboren zu sein und verleiht ihnen eine leichte Hand, merkwürdiger Form und Farbe hat, wird sein Heim gewiß reichend damit zu schmücken wissen. Was aber für den Hausgebrauch genügt, ist noch lange nicht genug, um auch im Erwerbsleben nutzbringend verwertet zu werden, zumal heute, wo die Ansprüche in jedem Berufe immer höher geliegen sind. So ist auch die Blumenkunst, das Binden von Sträußen und Kränzen, das Füllen von Vasen und Schalen, den Blumenbinderinnen längst entwichen und aus dem Handwerk ins Kunstreich hinübergeglitten. Wie hoch sich die Blumenkunst in den letzten Jahren entwickelt hat, können wir am besten in den Auslagen großstädtischer Blumenhandlungen studieren, in denen es nur wahrhaft künstlerische, fein empfundene Schöpfungen zu bewundern gibt. Zugleich wird es uns dabei bemut, daß auch diese so leicht und selbstverständlich wirkende Kunst ein ernstes Studium voraussetzt. Gar vieles will dabei beachtet sein: die sinnvolle Gestaltung der Blumen, die Wirkung der verschiedenen Formen und Farben untereinander und als Farberfliche im Raum, die zweckgemäße Wahl der Blumen, Vasen usw.

Schon seit Jahren haben sich die Frauen der Blumenbinderkunst zugewandt. In den Gartenbauhöfen wird sie gelehrt und ab und zu werden auch Sonderkurse ins Leben gerufen. Es gibt sogar „Schulen für Blumenkunst“. Diese sehen gewöhnlich drei Kurse vor. Einen für Liebhaberinnen, der drei Monate bei zweimal wöchentlichem Unterricht dauert. Ein zweiter Kursus, der an den Gärtnereibereitungen anschließt. Dieser Kursus währt ein halbes Jahr bei täglich vollem Unterricht, entweder vor- oder nachmittags. Der dritte, etwa zehn Monate währende Kursus ist für Berufsbinderinnen berechnet. Dieser Unterricht beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Formen- und Farbenlehre, mit der künstlerischen und praktischen Unterweisung im Raumgefühl, mit der Ausgestaltung von Tisch und Tafel, dem Binden von Kränzen, Girlanden usw. Im Kursus für Berufsbinderinnen kommen auch die geschäftlichen Fragen des Berufes zur Erörterung.

Ein Frauenberuf, der sich jedoch nur in Städten ausdehnen kann. Auf jeden Fall wird dieser Beruf Erfolg und Befriedigung gewähren.

II. Der Beruf der „Banderlehrerin“ für den Rhythmusunterricht.

Dieser soziale Beruf ist noch nicht überflüssig und bietet für Frauen, die sich dazu geeignet fühlen, immerhin noch ein schönes und ausdehnungsfähiges Betätigungsfeld. In Berlin wird er von der Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugend erachtet und wird dann als Banderlehrerin, der als ergänzende Maßnahme zu den Alkoholfreier in der Schule hinzutritt, praktisch durchgeführt. Dieser Unterricht kann natürlich nur von entkalkulierten Lehrern und Lehrerinnen erteilt werden, die mit den wissenschaftlichen Ergebnissen der modernen Rhythmusforschung vertraut sind. Diese Banderlehrkräfte üben ihre Tätigkeit im Auftrag der Behörden aus, das heißt mit anderen Worten, daß sie nur dahin entfaltet werden, wo besonders kräftige Vorkräfte der Trunkstuf behördlich festgesetzt zu verzeichnen sind. Außerdem erteilen diese Lehrkräfte auch in allen anderen Schulen jeglicher Art, also auch in Sonntags-, Beihilfs- und Fortbildungsschulen Unterricht, indem sie auf die Schönheit des Trinkens wissenschaftlich hinweisen, „erzählen“ werden sie häufig bei Elternversammlungen

Skizze von Margarete Fischer

Ran war Herr Mlein kein Feigling, durchaus nicht; aber er besah zwei Schwärden. Er hatte erstens eine heimliche Scheu vor Hunden. Zu seiner Rechtfertigung mag gesagt sein, daß diese Tiere trotz seines liebenswürdigen Gemütes eine unzerklärliche, angriffschwütige Vorliebe für ihn besaßen (mooon bereits mehrere Bisse zeugten). Und zweitens war er von großer Schüchternheit jungen Damen gegenüber, obgleich es nicht erwiesen ist, daß diese Wesen dieselbe angriffschwütige Vorliebe für ihn besaßen.

So erpähte Herr Mlein im Garten des Hotels zwar wirklich den silbernen Schopf über braungoldiger Fassade und eine überaus angenehme Gestalt in kräftigem Blau dazu, aber er vermochte nicht, sich dieser Gestalt auch nur im geringsten freundschaftlich zu nähern. Durchaus nicht. Der Abstand zwischen ihnen blieb

Die Zahl der heute in Berlin beschäftigten Wanderlehrer und Wanderlehrerinnen beträgt 25. Man beabsichtigt aber, noch weitere Stellen neu zu besetzen. Die Anforderungen, die an diesen Beruf gestellt werden, sind in dem Tat nicht gering, aber es ist ein Beruf, der mit innerer Befriedigung zu erfüllen vermag, da er in aufklärender, hygienischer, pädagogischer und sozialer Hinsicht von großer Bedeutung ist. Der Beruf bietet überdies die Möglichkeit, das ganze Land zu bereisen und mit allen möglichen Volksschichten in Berührung zu kommen. Da auch rechnerische und vortragsmäßige Begabung nötig ist, ist dieser Beruf nur für ideal eingestellt und gut vorbereitete Frauen möglich, die in ihm allerdings einen tiefen und wertvollen Lebensinhalt finden können. —

Der dekorative Schal

Die letzte Zeit aber ist nicht spurlos an der Frau vorübergegangen. Die strenge Sportmode, die Modernichtung des Stenokopfes, der schmalen Girlfigur, des Sporthemdes und Rittelskleides klingt noch nach. Sie ist schon allzu passé erklärt, aber rasch und gründlich vermag eine Modernichtung gar nicht zu verschwinden. Eine einzelne Modereineinung taucht schnell unter, aber nicht eine Modernichtung, die

anmelden pöblich ein zauberflüchtender Koter
ihm mit gehäßig s'ulurterlaufenen Augen ent-
gegen sprang und ihn mit wüthenbem Gekläff
verbellte. Ein Ungehogen erfaßte Herrn Mi-
lein. Das Geheul wurde drohender. Das Tier
war im Begriff, ihn anzuspinnen. Da klemm-
te er sich mit raschem Entschluß durch eine ge-
lockerte Planke des Zaunes, drückte sie wieder

Der Silberne Schopf erzählte, daß er eben ein Paket Wespel geholt habe, die Herr Weilen nun bereits in Händen hatte. Damit aber ihr Begleiter nicht so schwer daran zu tragen hätte, schlug das kleine Fräulein mit einer alle Erwartungen übertreffenden Munterkeit vor, sich unter eine Eiche zu setzen und das Gewicht nach Möglichkeit zu verringern —, was sie in einiger Entfernung von der Gefahrgasse denn auch in bester Laune tat. Dabei ergab es sich, daß die Unangenehmkeit des blonden Schopfes im Grunde nichts als Aengstlichkeit gewesen war, so daß Herr Weilen guten Grund besaß, sich als Beschützer in die Berg: anzuheften was gen angenommen wurde. — Und so hatte der erste Apfel, den diese Frau Herrn Weilen reichte, keineswegs den Verlust eines Paradieses zur Folge. — Im Gegenteil.

Zehn Gebote der Mode

- 

Kindergesellschaft

Skizze von Walter Anatole Persich

Früher habe ich gegrint, wenn in Romane von Liebe auf den ersten Blick gefaselt wurde — und in dieser Bar saß eine Frau, rank, mil-

Es war Sommer, als ich zum erstenmal wieder durch die Straßen Hamburgs ging. An den offenen Kaffeehäusern tollte Musik in den Straßen.

Vor einigen Wochen ist er in Cherbourg durch eine Frau in einem Hotel erschossen worden. Man hat ihre Spur nicht gefunden..

Ein sehr lautes, aber sehr fideles Spi

...da reizende und unterhaltame Spiele von d

1917